Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 43/44 (1904)

Heft: 16

Artikel: Der Brand des Stadttheaters zu Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-24801

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

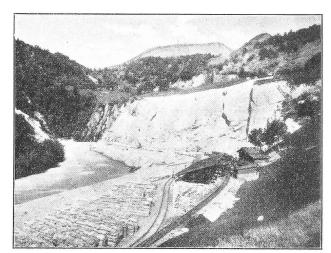
Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hüber Meer - 690

Meist genügt die Berechnung der Koordinaten, sodass die Koten entbehrlich sind. Nur in besondern Fällen wird L eine beliebige Länge gegeben. Es ist alsdann die daraus resultierende unbequemere Rechnung in den Kauf

Universal-Winkelinstrument.



Profilaufnahme in einem Steinbruch.

Tabellarische Zusammenstellung der Profilpunkte für Ring Nr. 9

L = 20 m $i = 704,64$					Instrument Km 11 + 293,55 Km 11 + 313,55 Verschiebung2,60 m rechts					
Punkte	Höhen	Horizontal-Distanz					Vertik	al-Dist		
	über Meer	tg Links		Bre Links	ite b Rechts	sec.a	$\begin{array}{c} tg \; \beta \\ + = \text{liber} \circ \\ - = \text{unl.} \circ \end{array}$	Messlatte oder Lampe	Höhe ± h	Bemerkungen
I	703,48	0,258		5,16		1,037	- 0,056		-1,16	
2	704,66	0,258		5,16		1,037	+ 0,001	2 ma	+0,02	
3	705.80	0,254		5,08		1,036	+ 0,056	_	+1,16	
4	706,22	0,299		4,98		1,044	+0,076	_	+1,58	Bogenanfang
5	707,21	0,232		4,64		1,027	+0,125		+2,57	
6	707,79	0,217		4,34		1,023	+ 0,022	+2,70	+3,15	
7	708,64	0,189		3,78		1,018	_	+4,00	+4,00	
8	709,20	0,163		3,26		1,014	_	+4,56	+4,56	
9	709,50	0,141		2,82		1,010	+0,232	↑ 5 cm	+4,86	
10	709,92	0,099		1,98		1,005	+ 0,260	` †	+5,28	
-	_	_	-	-		_	_	-		
	-						_			

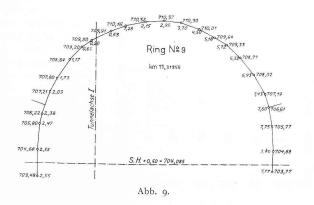


Abbildung 9 stellt das obiger Aufnahme entsprechende Profil Nr. 9 dar. Oefteres Nachmessen beim Ausschiessen eines Profils ist entschieden zu empfehlen, damit dasselbe nicht zu gross ausfällt oder das sogen. Nachschiessen vermieden wird. Man wird aber die Operation des Nachmessens eher vollziehen, wenn sie mühelos und wenig umständlich ist!

2. Profilaufnahmen in einem Steinbruch.

Die Vorzüge der Methode unter Benutzung des eigens dazu konstruierten Instruments treten besonders bei der Aufnahme von sehr steilen unbegehbaren Profilen, wie sie beispielsweise in einem Steinbruch (Abb. 10) vorkommen, hervor. In Abbildung 11 kommt ein solches im Steinbruch aufgenommenes Profil zur Darstellung.

Zuerst wird eine Parallele zum Fuss des Steinbruches als Standlinie für das Intrument und als Nullinie für die Richtung

(695 40)

abgesteckt (Abb. 12). Die Aufnahme der Profilpunkte geschieht sodann in der schon beschriebenen Weise.

Wenn das Profil zum Begehen zu steil ist, so lässt ein Arbeiter eine Kugel an einer Schnur über das Profil gleiten, worauf mit dem Instrument soviele Lagen der Kugel, als wünschenswert erscheint, aufgenommen werden.

Beim Ausbeuten Steinbruches, eines Ausheben von Anschnitten oder tiefen Einschnitten wird der tägliche, wöchentliche, monatliche usw. Fortschritt in einfachster Weise dadurch registriert, dass man gleich beim Beginn der Arbeit eine passende Standlinie festlegt, auf der die Aufnahmen gemacht werden.

Zum Schluss bemerkt, dass das InAbb. 11. — Masstab 1:1500.

Abb. 12.

strument nicht für feinere geodätische Arbeiten bestimmt ist; doch lässt sich immer beurteilen, ob für eine gegebene Aufgabe die erreichbare Genauigkeit genügt. Hingegen dürfte es für den Bau vorzügliche Dienste leisten, indem es bei handlicher Konstruktion doch sehr solid und einfach ist und um das Gesagte nochmals zusammenzufassen, folgende Operationen zulässt: Profilaufnahmen, Distanzmessen, Nivellieren, Messen von Winkeln, Abstecken von Kurven, Aussetzen von Rampen nach einem verlangten Gefälle.

Der Brand des Stadttheaters zu Basel.

In der Nacht vom 7. auf den 8. Oktober ist das Stadttheater in Basel völlig ausgebrannt und damit ein Bau vernichtet worden, der zur Zeit seiner Entstehung als ein Muster praktischer Einrichtung galt und auch heute noch als grösstes Theater der Schweiz in seiner würdigen äussern und innern Gestaltung eine Zierde der Stadt Basel bildete.

Das Haus, das in den Jahren 1873 bis 1875 von Architekt *J. J. Stehlin-Burckhardt* in Basel erbaut wurde, ist von uns in Band XXIII, Seite 1 und 9 ausführlich beschrieben und dargestellt worden; die auf Seite 190 und 191 folgenden Abbildungen 1 und 2 geben Grundriss und Schnitt des Theaters wieder, aus denen die innere Einteilung des nun zerstörten Gebäudes ersichtlich ist. Für die allgemeine Disposition wurde die Lage des Bauplatzes an der Ecke des Steinenbergs und der Theaterstrasse massgebend. Dem starken Gefälle der beiden Strassen war eine einheitliche, geschlossene Anlage gegenüber zu stellen, wobei die Höhenverhältnisse der angrenzenden Kunsthallen und Schulhausgebäude durch eine abgestufte Gruppierung des Theaters vermittelt werden musten. Daraus folgte dann wiederum

die Verwendung einfacher Barockformen, durch die sich das Haus von den Nachbargebäuden etwas abhob, ohne mit den Formen derselben in Widerspruch zu geraten. Der dem Kreise sich nähernde, akustisch vorzügliche Zuschauerraum enthielt vier Ränge mit Proszeniumslogen, auf

Der Brand des Stadttheaters in Basel.

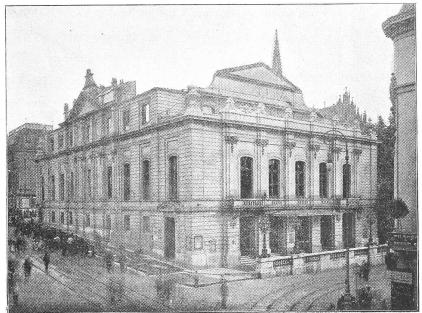


Abb. 3. Ansicht des zerstörten Theaters.

denen zusammen mit dem Parkett 1400 Sitzplätze und 200 Stehplätze untergebracht waren. In seiner architektonischen und dekorativen Behandlung schloss er sich dem französischen Stil des XVIII. Jahrhunderts an. An das geräumige Bühnenhaus grenzte ein teilweise auch als Hinterbühne benutzbares Dekorationsmagazin; die bei der Erbauung angeschafften szenischen Dekorationen selbst, wie der Vorhang stammten aus dem Atelier des Herrn J. Diosse in Paris, eines Schülers Ciceris. Ganz erstaunlich gering war die aufgewendete Bausumme. Das Theater kostete mit Mobiliar nnd Dekorationen nur 606 000 Fr., was für den Quadratmeter überbauter Fläche etwa 420 Fr. und für den Kubikmeter umbauten Raums ungefähr 25 Fr. ausmacht. Dem gegenüber sei nur hervorgehoben, dass das Zürcher Stadttheater 1) alles inbegriffen 1876 o84 Fr. kostete, also mehr als das Dreifache, obwohl es mit nur 1253 Sitzplätzen 147 Sitzplätze weniger enthält.

Der so kurz geschilderte Bau ist nun ein Raub der Flammen geworden. In der Nacht des 7. Oktober gegen 2 Uhr drang plötzlich die Lohe aus dem Dache des Bühnenraumes hervor, der bereits derart von den Flammen ergriffen war, dass an eine Rettung von Dekorationen, Kostümen oder Instrumenten nicht mehr gedacht werden konnte. Der eiserne Vorhang stand in roter Glut; sein Zusammensturz öffnete dem Feuer den Weg in den Zuschauerraum und entschied damit das Schicksal des ganzen Theaters. Gegen 4 Uhr waren die Dachstühle bereits eingestürzt; die immer aufs neue aufschiessende Feuersäule, die bis dahin über der Stadt geglüht und die Kunsthalle ebenso wie die alte Zeichnungsschule mit dem Archiv des historischen Museums stark gefährdet hatte, brach in sich zusammen. Im Innern vervollständigte der Brand langsam sein Vernichtungswerk und sorgte dafür, dass nichts als die rauchgeschwärzten Trümmer der Umfassungsmauern übrig blieben.

Der Ausbruch des Feuers soll nach einigen Angaben auf dem Estrich in der rechten hintern Ecke des Gebäudes erfolgt sein, und das Gerücht kam auf, dass es durch einen "Kurzschluss" in der elektrischen Beleuchtungsanlage

1) Vergl. Schweiz. Bauzeitung Bd. XVIII, Nr. 14, ff.

verursacht worden sei. Doch haben sofort vorgenommene Erhebungen gezeigt, dass der an der elektrischen Leitung beim Eintritt in das Gebäude angebrachte Hauptausschalter nach Schluss der letzten Vorstellung vorschriftsmässig geöffnet worden, die Leitungen somit beim Ausbruch des

Feuers stromlos waren. Die Brandursache ist denn wohl anderswo zu suchen; ob aber die Entstehung des Feuers überhaupt noch aufgeklärt werden kann, muss die angeordnete Untersuchung durch Fachleute ergeben.

Die Bilder von der Trümmerstätte, die wir unsern Lesern vorlegen können (Abb. 3 und 4) zeigen, was der Brand vom Hause übrig gelassen hat, so wenig, dass daraus die Notwendigkeit eines Neubaues klar ersichtlich ist. Bereits hat auch die Theaterkommission einen Aufruf an die Bürger und Einwohner der Stadt Basel erlassen und zu einer Subskription aufgefordert, um damit dem vorerst noch völlig unberechenbaren Schaden einigermassen entgegentreten zu können. Und bei dem bekannten Opfersinn der Basler Bevölkerung ist nicht zu bezweifeln, dass bald nicht nur alle Wunden, die der Unfall schlug, geheilt sein werden, sondern dass auch in kürzester Zeit neues Leben aus den Ruinen erblühen wird.

Miscellanea.

Die neue Technische Hochschule in Danzig. Auf einem rund etwa 6½ ha grossen Gelände sind in den Jahren 1900 bis 1904 neben geräumigen, zur Schule gehörenden Turn- und Tennisplätzen, die den verschieden-

artigen baulichen Anforderungen entsprechenden Gebäude der Technischen Hochschule in Danzig der er errichtet worden, dass eine gegenseitige Beeinträchtigung ausgeschlossen, dagegen eine Vergrösserung der einzelnen

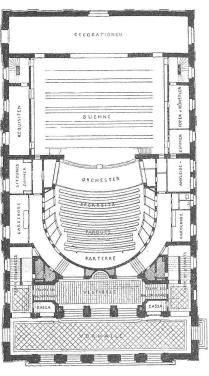




Abb. 1. Grundriss des Parketts. - 1:500.

Institute möglich ist. Ihre feierliche Einweihung erfolgte am 6. Oktober. Das über dem ausgebauten Kellergeschoss dreigeschossige mit Giebeln bekrönte Hauptgebäude umschliesst zwei offene, nahezu quadratische Höfe von etwa 24 m Seitenabmessung und besteht aus zwei durch einen Hallenbau verbundenen Längsbauten sowie zwei Flügelbauten, deren Kopfenden über den Mittelbau vortreten, sodass an den Längsseiten nach Norden und Süden hin hofartige Räume entstehen und ein wechselvoller Aufbau erzielt wird. Bei der Wahl der Baustoffe und architektonischen Gestaltung der Aussenansichten ist auf die Alt-Danziger Bauweise zurückgegriffen worden. Dabei hat für die Mauerflächen sämtlicher Gebäude ein dunkelroter Backstein aus Ullendorf in Schlesien, für die architektonischen Gliederungen und Bildhauer-

arbeiten grauer Warthauer Sandstein Verwendung gefunden. Die zwischen den Höfen angeordnete Mittelhalle mit den seitlich derselben gelegenen beiden Haupttreppen wird auf allen Seiten von Flurgängen umzogen

Der Brand des Stadttheaters zu Basel.

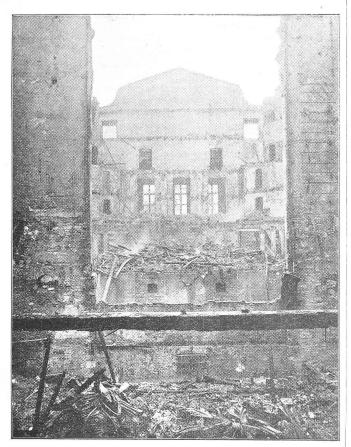


Abb. 4. Blick von der Bühne in den Zuschauerraum. Im Vordergrund der zerstörte eiserne Vorhang.

und in Höhe des zweiten Stockwerks durch eine Zwischendecke geteilt, wodurch eine obere und eine untere Mittelhalle entstanden sind. Beide wurden mit Tonnengewölben überdeckt, die in der untern Halle von schlichten viereckigen Pfeilern, in der obern aber von acht kräftigen Säulen aus rotem Miltenberger Sandstein getragen werden. Der Fussboden ist hier mit dunkelgrünen Tonfliesen belegt und die Brüstungsgitter der

Hallen und Treppenhäuser aus Tombakmetall mit getriebenen Füllungen hergestellt. Eine breite mit Sandsteinbildwerk umrahmte Tür führt von der obern Halle in die nach Süden gelegene Aula, die 28 m lang und 12 m breit eine besonders reiche Ausstattung erhalten hat. Die für den Bau ohne innere Einrichtung aufgewendete Kostensumme beträgt nach dem Z. d. B. etwa 3383000 Fr.; für die innere Einrichtung einschliesslich derjenigen des physikalischen Instituts, jedoch ausschliesslich der Ausstattung mit Apparaten, sind etwa 512000 Fr. vorgesehen, sodass die Erbauung des Hauptgebäudes der

Technischen Hochschule allein im ganzen einen Kostenaufwand von 3895 000 Fr. erfordert hat. Die ersten Entwürfe sind in der Bauabteilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten zunächst von dem Geh. Oberbaurat Eggert und dann von dem Geh. Oberbaurat Dr. Thür ausgearbeitet worden, während Baurat Carsten mit der Ausarbeitung der Baupläne, der

künstlerischen und technischen Durchbildung aller Einzelheiten sowie mit der örtlichen Bauleitung betraut war.

Die Marconitelegraphie an Bord der Schnelldampfer. Mit dem Schnelldampfer »Deutschland« sind in Hamburg interessante Marconi-Bordzeitungen eingetroffen, die zeigen, wie das Pressewesen auf hoher See fortschreitet und die Einsamkeit des Weltmeeres immer mehr schwindet. Das Schiff legte die Reise nach dem Osten von Landmarke zu Landmarke über den Atlantischen Ozean in 5 Tagen, 10 Stunden, 43 Minuten zurück, obschon das Wetter an den betreffenden Reisetagen sehr stürmisch war. Während der Ueberfahrt war das Schiff täglich in Verbindung mit Landstationen oder Marconi-Stationen anderer nordatlantischer Dampfer. Kein Tag vergeht ohne Gespräche zwischen ost- und westwärts steuernden Dampfern, die sich nicht sehen, die Meilen und Meilen trennen, auf offenem Weltmeer, Tagereisen weit von jeder Küste entfernt. Am ersten Reisetage sprach der Dampfer mit zwei Landstationen vor New-York, während des Nachmittags und der Nacht mit drei Ozeandampfern, am dritten und vierten Reisetage mit je einem, am fünften mit zwei Dampfern. Das ist erklärlich, wenn man bedenkt, dass jetzt bereits alle grössern Reedereien der nordatlantischen Fahrt, insbesondere die Hamburg-Amerika-Linie (auf fünf Dampfern), der Norddeutsche Lloyd, die Holland-Amerika-Linie, die Allan-, American-, Redstar-, Cunard- und die Atlantie Transport-Linie, die Compagnie Générale Transatlantique und andere ihre Reisedampfer mit Marconi-Apparaten ausgestattet haben. Insgesamt haben 47 Schnelldampfer verschiedener Nationen diese Einrichtung.

Monatsausweis über die Arbeiten am Rickentunnel. Im Monat September ist der Sohlenstollen auf der Südseite um 103,3 m, jener der Nordseite um 117,5 m fortgeschritten, wodurch dieselben die Länge von 767,0 bezw. 1337,7 m und zusammen von 2104,7 m erreichten. Der Firststollen und der Vollausbruch, die nur auf der Südseite begonnen wurden, erreichten Längen von 266 m und 174 m, und an Mauerarbeit waren ebendaselbst zu Ende des Monates 126,8 m Widerlager und 70,0 m Gewölbe erstellt. Das Mittel der täglich beschäftigten Arbeiter betrug für alle Bauplätze zusammen 763. Sämtliche Bohrarbeit wurde von Hand verrichtet. Die Gesteinsverhältnisse blieben die gleichen wie im Vormonate; auf der Südseite abwechselnd Schichten von hartem Kalksandstein und von mehr oder weniger hartem Mergel, im nördlichen Stollen Sandstein und standfester Mergel. Die Gesteinstemperater wird südseits mit 16 °C, nordseits mit 15°C, angegeben. Ein Wasserzufluss von Belang hat nicht stattgefunden.

Lehrstuhl für Bilderrestaurierung. Das bayrische Staatsministerium hat dem bekannten Belderhygieiniker« und Schüler Pettenkofers, Prof. Dr. Büttner-Pfänner z. Thal, den Auftrag erteilt an der k. Akademie der bildenden Künste zu München Vorträge über Erhaltung und Wiederherstellung von Gemälden zu halten. Diese Wissenschaft wurde bisher nirgends gelehrt und ist überhaupt erst durch Pettenkofer zu einer solchen erhoben worden, entgegen der bis dahin zumeist geübten Kurpfuscherei. Die Vorträge bezwecken zunächst eine allgemeine Kenntnis der Ursachen von

Schäden und ihre Heilung bei den Bildern; daran schliesst sich ein besonderer Kurs, in dem solehe Schüler, die sich dem Fache selbst widmen wollen, im Meisteratelier ihres Lehrers Gelegenheit zur Vervollkommnung finden.

Die Ausnutzung des Wassers des Loch Sloy, 8 km nördlich von Tarbet in Schottland, wird von dem Scotch Water-Power-Syndicate geplant. Durch ein Stauwehr soll der Spiegel des Sees um 18 m erhöht werden und so ein verfügbarer Wasservorrat von rund 6 800 000 m³ geschaffen werden. Das nutzbare Gefälle beträgt 213 m. Vorläufig soll ein Kraftwerk.

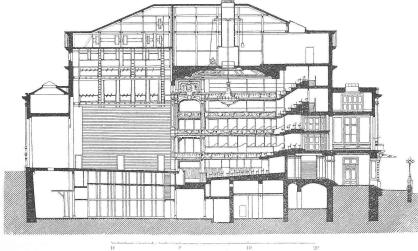


Abb. 2. Längsschnitt durch den Zuschauerraum und die Bühne. - Masstab 1:500.

von 6000 P. S. für Drehstrom von 40000 Volt Spannung angelegt werden Luegers Lexikon der gesamten Technik. Wie die Deutsche Verlags-Anstalt bekannt gibt, wird nach langen sorgfältigen Vorarbeiten die zweite, neu bearbeitete und vermehrte Auflage dieses für jeden Ingenieur, Techniker und Gewerbetreibenden wichtigen Nachschlagewerkes zu erscheinen beginnen.